

Wirtenkreise wird vielfach die Eventualität einer Ministerkrise anlässlich der am Mittwoch stattfindenden Beratung des Pressegesetzes besprochen. Die Ablehnung des Gesetzes ist wahrscheinlich, da die Konserverativen die Maßnahme für unzureichend hielten und die Liberalen gegen jede Beschränkung der Pressefreiheit seien. In maßgebenden Regierung- und Kammerkreisen gegen jede Beschränkung der Pressefreiheit. In maßgebenden Regierung- und Kammerkreisen gegen jede Beschränkung der Pressefreiheit. In maßgebenden Regierung- und Kammerkreisen gegen jede Beschränkung der Pressefreiheit.

Der belgische Ministerrat, welcher am Donnerstag unter Vorsitz des Königs abgehalten wurde, beschloß die Vorlage einer Verfassungsrevisionsformel, die das Haushaltsystem mit dem Wahlsystem vereinigt, sowie die Vorlage eines Gesetzentwurfs bezugs Verhärfung der Strafbestimmungen gegen aufrührerische Neben.

Die schwedische Armeereorganisationsvorlage ist von der mit der Vorberatung betrauten ersten Abteilung des Reichstagsausschusses in ihren wichtigsten Bestimmungen angenommen worden. Jedoch wünschte man im Ausschuss verschiedene Erparnisse und lehnte die Bildung eines Festungsbatterieregiments ab. Als tägliche Löhnung für jeden zum Heeresdienst Einberufenen wurden 50 Dore vorgeschlagen.

Deutschland.

Berlin, 12. Nov. Nach Berichten aus Königs-wusterhausen entführte gestern früh 8 1/2 Uhr ein Sonderzug die Jagdgesellschaft nach Halbe, von wo aus dieselbe die Dübrow, die herrliche Eichenwaldung, zu Wagen erreichte. Die Jagd leitete Oberjägermeister Fürst v. Pleß mit dem Vizeoberjägermeister Herrn. v. Heinge und dem Oberförstermeister v. Stünzner. Am Schiffe nahmen 38 Herren teil. Der Kaiser und seine Gäste trugen Jagduniform. Das erste Jagen wurde auf Schwarzwild im Jagen 117 der Oberförsterei Hammer von 10 Uhr bis 10 Uhr 40 Min. abgehalten. Es wurden 127 Säuen zur Strecke gebracht, davon schöß der Kaiser 21 und der König von Sachsen 15. Um 11 Uhr fand das Frühstück im Jagdzelte im Jagen 126 statt. Das zweite Jagen auf Damwild begann um 12 1/2 Uhr. Eingelappt hierzu waren die Jagen 122 und 127. Trotz des prachtvollen Wetters hatte sich nur wenig Publikum eingefunden.

Der Bedarf aus der Vermögenssteuer (Der) Ministerpräsident Graf Eulenburg hat am Donnerstag im Abgeordnetenhaus gesagt: „Die Erträge aus den Getreide- und Viehsteuern, welche dem Fiskus überwiesen werden (lex Greene) sind in den letzten Jahren sehr hoch gewesen. Da aber eine Ermäßigung der Getreidezölle herausgefunden hat und im Hinblick auf die in Betracht kommenden wirtschaftlichen Verhältnisse läßt sich nicht annehmen, das im Zukunft dieser Antheil sich höher als auf höchstens 30 Mill. Mk. belaufen. Nur zu diesem Betrage kann er daher zur Deckung des durch die Ueberweisung der Realsteuern entstehenden Ausfalls in Rechnung gestellt werden; es bleibe dann noch ein Betrag von 132-35 Mill. (durch die Ergänzungsteuer) zu decken übrig.“ Graf Eulenburg berechnet also die künftigen Einnahmen der Beste aus der lex Greene auf „höchstens 30 Millionen“; der Finanzminister aber nur auf ca. 24 Mill. Hat Graf Eulenburg Recht, so sind aus der Ergänzungsteuer nicht 35, sondern nur 29 Mill. Mk. zu beschaffen, die sich noch weiter erniedrigen, wenn man als Ueberschuß aus der Einkommensteuer nicht 40 Mill. Mk., wie der Finanzminister will, sondern den wirklichen Ueberschuß des Jahres 1892/93 mit 45 Mill. einstellt und die natürliche Steigerung der Einnahmen in Folge der immer strengeren Durchführung des Einkommensteuergesetzes im Antrag bringt.

(Zur Steuerreform.) Bezüglich Graf Eulenburg und nicht der Finanzminister Dr. Miquel am Donnerstag die Steuerentwürfe im Abgeordnetenhaus eingebracht hat, erläutert die „N. N. Z.“ dahin: „Wenn von manchen Seiten die Beforgnis laut wird, die Vorschläge der Vorlagen bedeuten weiteren Abbruch berühmter altpreussischer Einrichtungen, auf dem Gebiete der Finanzverwaltung, so dürfte deren parlamentarische Vertretung durch den Ministerpräsidenten darauf hinweisen, wie die Staatsregierung — eine positive und definitive Antwort seitens der Bundesvertretung darüber zu vernehmen wünscht, ob und wie auf dem vorgeschlagenen Wege der Steuerreform fortzuschreiten ist.“ Was sagt Herr Dr. Miquel dazu?

(Zum Vermögenssteuergesetz) schreibt die freikonservative „Post“: „In der That findet gerade auch dieser Gesetzentwurf theils aus prinzipiellen Gründen, theils aus praktischen Erwägungen in weiteren Kreisen scharfe Gegnerchaft und es ist daher zu erwarten, daß hier der am schärfsten umstrittene Punkt des Gesamtplans sein wird.“

(Zur neuen Militärvorlage.) Das „Militärwochenblatt“ polemisiert in hochfahrendem Ton weiter. Der Verfasser brüsst sich damit, daß er der „öffentlichen Meinung“ „ein Medicalement eingegeben“ habe. Den ungünstigen Eindruck der Berungstrisungen der Landwehr führt das „Militärwochenblatt“ zurück auf eine „sentimental oder sorglos angehauchte öffentliche Meinung“. Im süßlichsten Tone wird weiterhin unter Anführungszeichen von der „öffentlichen Meinung“ gesprochen. Während die „Nord. Allg. Ztg.“ sich über die Militärvorlage Tag für Tag auf das Urtheil des Auslandes beruft, will das „Militärwochenblatt“ gerade das unparteiische Urtheil ausländischer Offiziere über die Leistungen der Landwehr am 7. October 1870 nicht gelten lassen. An Thatsachen wird in dem langen mit Tiraden gespielten Artikel weiterhin nichts angeführt, als daß die Landwehr am 7. October 1870 die von ihr besetzten Dörfer an die Franzosen verloren habe, während die Linientruppen das Gesicht wieder herstellten. Warum das so gekommen ist, vermeidet das „Militärwochenblatt“ näher zu erörtern. Bismarck hat wieder damit, das die Regierung 1860 auch der öffentlichen Meinung Trost geboten habe. — Wer brant spöttisch wie das das „Militärwochenblatt“ die öffentliche Meinung behandelt, der gibt entweder seine Sache von vornherein im Reichstage verloren oder speculirt darauf, durch Verfassungsbruch die Militärvorlage durchsetzen zu können.

(Die Wirkung der Militärvorlage auf die Wähler) illustriert eine Mittheilung der „Post. Ztg.“, wonach die Konserverativen im Wahlkreise Stuhm-Marienwerder nur deshalb dem freikonservativen Candidaten Wesel einen eigenen in der Person des Majors a. D. v. Dieckau gegenübergestellt haben, weil Herr Wesel sich weigerte, auf Grund der Weisethaltung der dreijährigen Dienstzeit eine bestimmte Erklärung gegen die Militärvorlage abzugeben.

(Einen Griff in den Reichsinvalidenfonds) beantragt eine Gesetzentworf, welche dem Bundesrath zugegangen ist. Zur Verklärung der Verhältnisse des Reichsinvalidenfonds soll dem Reichsinvalidenfonds ein Betrag von 67 Millionen Mark entnommen werden. Es wird zur Begründung angeführt, daß der Reichsinvalidenfonds des Reichsinvalidenfonds 463 Millionen Mark beträgt, während der Reichsinvalidenfonds der Reichsinvalidenfonds sich nur auf 346 Millionen Mark belaufen, also 117 Millionen Mark geringer ist. Die Post. Ztg. bemerkt hierzu: Unklar ist dasjenige, was von der Begründung des Gesetzentwurfs in den Zeitungen mitgetheilt wird. Anstatt einen solchen Gesetzentwurf förmlich vollständig zu veröffentlichen und damit Mißverständnisse auszuschließen, überläßt man die Veröffentlichung auch in diesem Falle wiederum der privaten Ausschachtung.

(Aufhebung von Realgymnasien.) Um sich den Kosten, welche das Gesetz betr. die Gehälter der Lehrer an nichtstaatlichen Anstalten der Gemeinden auferlegt, zu entziehen, haben zwei Städte, Meise und neuerdings auch das reiche Görlitz beschlossen, ihre Realgymnasien gänzlich aufzugeben. Bezüglich Meise's hat der Schulrevisor dem Beschluß die Genehmigung verweigert, weil das Eingehen der Anstalt mit dem 31. März 1893 die gegenwärtigen 184 Schüler der Anstalt schädigen würde. Die Aufhebung sei nur in der Weise möglich, daß vom 1. April 1893 ab die Secta, 1894 die Quinta u. s. w. in Westfal kommen. Gleichwohl giebt der Minister den sächsischen Behörden zu erlauben, es nicht, da die Klassen des Obertertia eingeschlossen 170 Schüler zählen, die Erziehung einer schulpflichtigen Realgymnasialanstalt angezeigt ist. Der Beschluß der sächsischen Behörden in Meise ist bekanntlich durch die ultramontane Mehrheit der Staatsrathes erzwungen worden. In Görlitz hat der Magistrat die Initiative ergriffen und seine Absicht mit Hilfe grundsätzlicher Gegner der Realgymnasien in der Stadtrathesversammlung durchgesetzt. Die Einschließung des Gutsbesitzers steht noch aus.

(Die Bevölkerungsbewegung im Reichslande.) Eine auffallende Erscheinung, in Bezug auf die Bevölkerungsbewegung im Reichslande bildet der Rückgang der katholischen und das faste Anwachs der protestantischen Bevölkerungszahl. Während nämlich die Gesamtbevölkerung nach der erstmaligen Zählung am 1. December 1871 von 1549738 nach der Zählung vom 1. December 1890 auf 1603506 angewachsen ist, ist während dieses Zeitraumes die Zahl der Katholiken von 1234686 auf 1227225 zurückgegangen. Die letzteren haben sich also innerhalb 19 Jahren von 79,67 pSt. der Gesamtbevölkerung auf 76,53 pSt. herabgemindert. Die Protestanten sind dagegen von 271251 oder 17,50 pSt. auf 337478 oder 21,06 pSt. gestiegen. Die Ursachen dieser Erscheinung sind auf verschiedenen Gebieten zu suchen. Zunächst steht fest, daß an der starken Auswanderungsbewegung, die auch jetzt noch nicht vollständig zum Abbruch gekommen ist, sich das katholische Element stärker betheiligte als das protestantische, dem es anscheinend leichter fiel, sich in die neuen Verhältnisse hineinzufinden. Sodann kommt noch in Betracht, daß innerhalb des französischen ausschließlichen katholischen Sprachgebietes in Folge des daselbst herrschenden Zweifelsystems die natürliche Bevölkerungszunahme durch die Geburten weit hinter den übrigen Landestheilen zurückbleibt. Während beispielsweise in einzelnen evangelischen Cantonen auf 1000 Lebende bis zu 47 Geburten jährlich entfallen, erreicht keiner der französischen Cantone eine Geburtenzahl von 30; im Canton Delme sinkt sie sogar auf 24 herab. Die Zunahme der protestantischen Bevölkerung erklärt sich umfänger aus dem Umstande, daß die Garnisonen, ebenso wie aus Altheideutschland Eingewanderten in überwiegender Mehrheit der protestantischen Kirche angehören.

Wermischtes.

(Die Infuenza) tritt im Kreise Bistallen (Dietzen) epidemisch auf. Vornehmlich werden von ihr ältere Leute befallen.

Otto Schultze & Sohn
fertigen
Büchereinbände
in kürzester Zeit in nur dauerhaftesten Einbänden.
Bruchbandagen,
doppelt und einfach, in allen Größen, Zuschnitten, Leinwänden, Geradefalten empfohlen.
A. Prall, Burgstraße.
Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt.



H. Agte,
Merseburg, Markt Nr. 8.

Eduard Hofer
in Merseburg,
Hôtel zum Palmbaum.
Niederlage
der Weingroßhandlung von Johannes Grün, Hoflieferant, in Galle a/ Saale und Wülfel d/ Sickingen.
Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Gläsern zu den Originalpreisen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisprobenreife in 25. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Preisbindung unter Vorwort für eine Karte in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Alb. Münch's
Blumengeschäft,
15 kl. Ritterstraße 15,
empfehlen zum Jubiläum seine große Auswahl in Kränzen, Kränzen, Kränzen u. s. w. in solcher und geschmackvoller Ausführung. Bestellungen jeder Art in **Wandtafeln** werden gern angenommen und zu billigen Preisen sofort angefertigt.
Auf die in meinem Schaufenster ausgeposteten, nach Hofener Manier gefertigten Arbeiten mache noch ganz besonders aufmerksam.

Meinen werthen Freunden und Gönnern von Merseburg und Umgebung zur Anzeige, daß ich am heutigen Tage das Gasthaus **Zum preussischen Adler** übernommen habe und soll es mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste mit guten Speisen und Getränken aus der G. Berger'schen Brauerei zu bedienen.
Achtungsvoll

Arthur Krauseneck,
gelernter Bierbrauer.
Pa. Gänseohrfleisch,
Schnittbohnen,
Sauerhohl,
Frischbeeren,
Cornd-Beef

empfehle billigst **Ferd. Engel,**
Hofmarkt 12.

H. Preisselbeeren,
in Zucker geölt,
H. Pfeffergurken,
H. Senfgurken,
H. Pflaumenmus

empfehle billigst **J. G. Rindt,**
Unteralkenburg.

Kugalgelenkputzen
werden repariert bei
Otto Schultze & Sohn.

Schlesische Gold- u. Silber-Lotterie
zur Erbauung eines Diakonissen-Hauses für die Station Viehsehn zu Breslau.
Ziehung schon
am 25. u. 26. November cr.
Loose à 1 Mk., 11 Stck.
10 Mk., 28 Stck. 25 Mk.
Porto und Liste 30 Pf. extra, empfohlen und versehen
E. Brandt & Co., Agentur
Erfurt, Neuerwerkstrasse 41.
Wiederverkäufer allerorts gesucht!

Gewinne	Werth Mk.
1 à 10000	10000
1 à 5000	5000
1 à 3000	3000
1 à 2000	2000
1 à 1000	1000
4 à 100	400
5 à 800	4000
10 à 200	2000
20 à 100	2000
40 à 50	2000
50 à 30	1500
2366 i. Gesamtwerth v.	18000
7500 Gewinne im	50000 Mk.

General- des Gewinnpfandes findet eine Verminderung nicht statt.

Richters Geduldspiele: Onkelreich, Brenzspiel, Kreiswästel, Kopfrechener, Kalligraphie sind noch unterhaltender wie früher, weil die neuen Feste auch Aufgaben für **Doppelspiele** enthalten. Nur echt mit der Marke Anker. Preis 50 Pf. das Stück.
Nur mit dem Kreiswästel nachzulegen! — Tausend und aber-tausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der beschriebenen
Anker-Steinbänkchen
lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das Beste und auf die Dauer billigste **Weihnachtsgeschenke** für kleine und große Kinder. Mäheres darüber und über die Geduldspiele findet man in der neuen illustrierten Preisliste, die sich alle Eltern eifrig von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich edelweises Geschenk für ihre Kinder auszuwählen zu können.
Alle Steinbänkchen ohne die Fabrikmarke **Anker** sind gewöhnliche und als Ergänzung völlig wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme
nur **Richters Anker-Steinbänkchen**,
die nach wie vor unübertroffen dastehen und zum Preise von 1 Mk. bis 5 Mk. und höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen vorrätig sind.
F. A. Richter & Cie., L. u. f. Hoflieferanten,
Hofstadt, Thüringen; Nürnberg; Wien, I. Ribbelungasse 4; Altona usw.

Anker-Steinbänkchen
von 50 Pf. bis 25 Mark auf Lager. Größere Sorten, sowie extra gewünschte Steine werden in kürzester Zeit besorgt.
Verkauf zu Originalfabrikpreisen. Preislisten gratis zu Diensten.
Otto Schultze & Sohn.

Gänzlicher Ausverkauf!
Wegen Separation soll unser **gesamtes Waarenlager** schnell und zu **billigsten Preisen** ausverkauft werden.
Dasselbe besteht aus **neuen und eleganten** Artikeln besserer und feiner Qualitäten und enthält:
Große Kasten Winter- und Sommer-Paletot- und Anzugstoffe, Joppen-, Hosen- und Weststoffe, seid. Lächer, Salpise, Teppiche und Tischdecken, Reise-, Schlaf- und Herdedecken, Hosenzuge und Dresse, Wachs- und Ledertuche u.
P. Reichelt & Co.
Die Anfertigung feiner Garderobe findet bis auf Weiteres ruhig ihren Fortgang.

Unentgeltlich
versch. Anweisung, fow. Angabe der Bestandtheile des Mittels gegen Trunklicht **M. Falkenberg,** Berlin, Dronenstr. 172. — Ca. tausend, nach gerichtlich geprüfte und ehidlich ersetzte Neupresse.

Wannen- u. Spritzkuchen
empfehle **Franz Vogel.**
Magdeburger Sauerhohl, Schweizer Käse, Holländer Käse, Fimburger Käse, Sardellen, Salz-, Pfeffer- und Senfgurken in nur bester Qualität billig bei **Richard Schurig,** Oberbreitenstraße 1.

Original-Theer-Schwefel-Seife
von **Bergmann & Co.,** Berlin u. Pest, o. W.
Mein edles, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Miltzer, Frostbeulen, Finnen u. s. w. Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **Apotheker F. Curtze,** Pillale in Döllnig.
Feinste Sorten
Zilzschuhe und Pantoffeln,
größte Auswahl, nur billig bei
Mehne.

Otto Schultze & Sohn
empfehlen
Merseburger und Provinzial-Gesangbücher
vom Einfachsten bis zum Feinsten in Taschen- und Octavausgabe.

ritz Roenneke,
Schürzen- u. Hemdenfabrik,
Johannisstr. 17, Nähe d. Rathhofs,
empfehle als **billigste Bezugsquelle** fertige
gedr. **Wirtschaftschürzen** v. 50 Pf. an,
extra große do. v. 100 Pf. an,
halbwoll. **Küchenanzüge** v. 80 Pf. an,
rothe, **Schürzen, hochleg.** v. 100 Pf. an,
schw. **Cachem.-Schürzen** v. 150 Pf. an,
Blumenr. v. 125 Pf. an,
Tüchlein v. 40 Pf. an,
Weiber-Schürzen (neu) v. 300 Pf. an,
gr. **Sortim. Kinderchürzen** v. 25 Pf. an,
bl. **lein. Männerchürzen** v. 75 Pf. an,
auch für **Klempner, Glaser, Stellmacher, Gerber** u.
Barchentenden für **Frauen** und **Männer** von 125 Pf. an,
bergl. für **Kinder** von 75 Pf. an,
Arbeitsblonden von 150 Pf. an.
Kinderschürzen in **Barchent**, **Damen-Blonden** in **Barchent**, **Satin** u. **Flanell**, **Frauenanzüge** in **Barchent** u. **Blaudruck**, **Frauenröcke**, **Stroh-hüte** u. s.

Bekanntmachung.
Der Hauptgewinn von 90000 Mk. der letzten Wesler Goldlotterie fiel in meine Collette.
Die nächste Ziehung der Weseler Lotterie findet am 17. November cr. statt. Hauptz. 90000 Mk., 40000 Mk., 2888 Geldgewinne mit 342300 Mk. à Loos 3 Mk. Anthelle 1/2 Mk. 1.75, 1/4 Mk. 1, 1/8 Mk. 16, 1/16 Mk. 9.
Berliner Rölbe + Lotterie.
100000 Mk., 40000 Mk., 16870 Geldgew. à Loos 3 Mk. Anthelle 1/2 Mk. 1.75, 1/4 Mk. 1, 1/8 Mk. 16, 1/16 Mk. 9.
Jede Liste und Po-to 50 Pf.
Berlin W.,
Leo Joseph, Postdamerstr. 71.

Decorateure erspart!
Wir versenden elegante quergefalte Medea-Portièren
Medea-Portièren
für **Fäden** und **Fenster** in **rothbrauner, olive, blauer** und **drapirter Grundfarbe** mit **geknüpften Franzen**,
105 Ctm. breit,
320 Ctm. lang,
2 Chales
sämmtl. **Zubehör** **6.50 Mk.**
zusammen **12.50 Mk.**
Zubehör besteht aus: 1 Stange, 180 Ctm. lang, mit gebrehten Ringeln, 2 Stangen-trägern, 10 Holzringen, 2 Rollen, 2 woll. Bordürenballen und sämmtl. Eisenzeug.
Verpack. gratis. Einfache Portièren.
Weihenfeld a/S.
Wiebers & Loss.

Atzendorf.
Gasthaus zum Deutschen Kaiser.
Sonntag den 13. und Montag den 14. d. M. **Kirmess.** An beiden Tagen von nachmittags 3 Uhr an **Tanzmusik** wozu freundlichst einladet
Eduard Schröder, Gastwirth.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Hier ist.
Um unser Lager etwas zu reduciren, verkaufen von heute an alle
Spielwaaren
von früheren Jahren zu
Einkaufspreisen.
Die
Weihnachts-Ausstellung
beginnt am 27. November.
Otto Schultze & Sohn.

Fr. Naumann, Möbelabrik und Magazin,
Halle a/S., Rathhausgasse 15.
 Größtes Lager am Platze von **selbstgefertigten Möbeln** aller Art.
Permanente Ausstellung von Zimmer-Einrichtungen.
 Bei Aufträgen von 50 Mk. an franco Bahnstation. (33785)

J. Schönlicht, An- u. Verkauf Einlösung Hypotheken-
Merseburg, von Berthypapieren, von Coupons, Vermittelung.
Burgstrasse Nr. 18. sowie Berloofungs- und Auslosungs- und Versicherung. von Spargeldern, Nachweis für Capitalisten
Bank- und Commissions-Geschäft. Ausführung aller einschlagenden Geschäfte zu billigen Provisionsätzen. kostenfrei.

Geraer Actienbierbrauerei zu Tinz bei Gera
 empfiehlt ihre vorzüglichsten **Tinzer Biere**
 zum Bezug in Flaschen und Gebinden angelegentlich. Tinzere Biere bekommen gut, sind absolut rein und ärztlich empfohlen. Dieselben werden nur aus feinstem Hopfen, bestem Malz und gesundem Quellwasser hergestellt.
 In Merseburg in Originalflaschenfüllung zu haben bei den Herren **Hermann Jäger, Neumarkt 52;**
F. C. Rottig, weiße Mauer; Reinhold Ziesche, Hofmarkt. (Nr. 33793)

Reichskrone.
 Dienstag den 15. November
II. Abonnements-Concert,
 gegeben vom Trompetercorps der Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 12 unter persönlicher Leitung seines Stadtmusikers **W. Sturzer.**
Billets im Vorverkauf à 30 Pf. in den Cigarrenhandlungen von **E. Meyer, Bahnhofstraße, Geim. Schulze jun., A. Ritterstraße, F. H. Matto, Hofmarkt, u. A. Wiebe (E. Geier), Burgstraße.**

Bauern-Verein Merseburg.
 Das Herbstvergnügen findet nächsten **Donnerstag den 12. November** statt. Es wird höchst getreten, das Einführen von Gässen so viel wie möglich zu beschränken und das Eingekornen derselben in die ausgelegte Säfte zu bevorzugen. Das Theater nimmt seinen Anfang punkt 7 Uhr. Programme werden in Festtolale ausgehändigt.
 Der Vorstand.

Moritz Schirmer, Merseburg, Burgstrasse 16.
 Empfehle mein gut fortirtes Lager
 große Vorhänden, Kragen, Manschetten, Hüte, Gummi u. Leinen, Strümpfe, zu Engrospreis, erste Qualitäten, eigenes Fabrikat, Wolle und Chemille, große Auswahl, Corsets von vorzüglichem Stik.
Billigste und beste Bezugsquelle von Strickwolle.
 Neuheit: Wolle mit Leinen.
 Zur Schneiderei empfehle ich Zwirne, Seide, Stärke, Futter, Gaze, Knöpfe, bunte Besatzborden, Sonntagshelmsätze, Krimmer, Federbesätze, Plüsch, Kleiderstuh, Schweißblätter, Herkulesborden zu bekannt billigen Preisen.

Kaiser Wilhelmshallen-Theater.
 Direction: **Paul Milbitz.**
Donntag den 12. Novbr. 1892.
 Großer stimmungvoller Götterfest-Erfolg.
Der Bettelstudent von Berlin.
 Große Gesangsposse in 4 Akten von Doctor **Guido Braun.**
P. T.
 Das erneute Gespihl des Großherzoglich Weimorischen Hofkapellmeisters **Victor Wachtel** beginnt **Wittwoch den 16. November.**
Lustspiel-Repertoire.
 Die Direction.

Casino.
 Sonntag den 13. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab,
Tanzvergnügen
 bei vollem Orchester.
Fr. Dockhorn.
 Sonntag den 13. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab,
Gänse-, Enten- und Hähnchen-Auskegeln.
 Der Obige.

Moritz Schirmer, Merseburg, Burgstrasse 16.
Lehrcourse für Damen
 im Zuschneiden, Schnittzeichnen und exacten **Damenschneidern**
 für Haus und Beruf
 nach anerkannter Wiener Methode ertheilt
Frau E. EGGERS aus Leipzig,
 Lehrmeisterin der Wiener Damenschneiderei.
 Vom 15. bis 18. November **Ausstellung** der von den Lehrlingen der laufenden Course (14 tüchtig)
selbstangefertigten Kleider.
 Beginn des neuen Curus **15. November.** Anmeldungen können täglich erfolgen.
 Zugleich empfehle gezeichnete Damen mein Atelier für **Anfertigung aller Damengarderobe**
 (Ballkleider hochmodern).
Schnellste Ausführung nach Wiener Modellen.
E. Eggers.
 Herrn Maurermeister **Güntter jun., Haus, Preussischestraße 8 a I.**

Kaiser Wilhelmshalle.
 Montag den 14. November 1892
 einmaliger humoristischer Abend
Raimund Hanke's
Leipziger Quartett-
u. Concert-Sänger
 H. Hanke, H. Zimmermann, G. Krause, Th. Krüger, A. Mühlbach, P. Weinhold, G. Teich.
 Auftreten des vorzüglichsten Damen-Vorstellers **Alexander Hohenberg.**
 Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 60 Pf.
 Billets im Vorverkauf à 50 Pf. sind zu haben bei **Geist Meyer, Bahnhofstraße.**

Geusa.
 Zur **Kirmess** Sonntag den 13. und Montag den 14. Novbr., von nachmittags 3 Uhr an, **Tanzmusik.** Dazu ladet freundlichst ein **Gesellschaft Kropp.**

Neumark
 (5 Minuten vom Bahnhof).
 Sonntag den 13. und Montag den 14. Novbr.
Kirmess.
 wozu ergebenst einladet **S. Schumann.**
 ff. Speisen und Getränke ff.

Schwendler's Restaurant.
 Heute Sonntag
Pfannkuchen-Schmaus.
 Hier ff.
Billige Weine à Glas von 15 Pf. ab.
Vertreter-Gesuch.
 Eine der besten deutschen Unfall-Versicherungs-Gesellschaften sucht einen geeigneten und respectablen **Vertreter** bei hohen Provisionen. Adressen unter **N. r. 33797** an **Rudolf Mosse, Halle a/S.** (Nr. 33797.)

Gr.-Kayna.
 Zur **Kirmess** Sonntag den 13. und Montag den 14. November ladet freundlichst ein **E. Schunke.**

Lehrcourse für Damen
 im Zuschneiden, Schnittzeichnen und exacten **Damenschneidern**
 für Haus und Beruf
 nach anerkannter Wiener Methode ertheilt
Frau E. EGGERS aus Leipzig,
 Lehrmeisterin der Wiener Damenschneiderei.
 Vom 15. bis 18. November **Ausstellung** der von den Lehrlingen der laufenden Course (14 tüchtig)
selbstangefertigten Kleider.
 Beginn des neuen Curus **15. November.** Anmeldungen können täglich erfolgen.
 Zugleich empfehle gezeichnete Damen mein Atelier für **Anfertigung aller Damengarderobe**
 (Ballkleider hochmodern).
Schnellste Ausführung nach Wiener Modellen.
E. Eggers.
 Herrn Maurermeister **Güntter jun., Haus, Preussischestraße 8 a I.**

Schwendler's Restaurant.
 Heute Sonntag
Pfannkuchen-Schmaus.
 Hier ff.
Billige Weine à Glas von 15 Pf. ab.
Vertreter-Gesuch.
 Eine der besten deutschen Unfall-Versicherungs-Gesellschaften sucht einen geeigneten und respectablen **Vertreter** bei hohen Provisionen. Adressen unter **N. r. 33797** an **Rudolf Mosse, Halle a/S.** (Nr. 33797.)

Collenbey.
 Sonntag und Montag den 13. und 14. d. M. ladet zur **Kirmess** ergebenst ein **S. Müller.**

Neumark
 (5 Minuten vom Bahnhof).
 Sonntag den 13. und Montag den 14. Novbr.
Kirmess.
 wozu ergebenst einladet **S. Schumann.**
 ff. Speisen und Getränke ff.

Schwendler's Restaurant.
 Heute Sonntag
Pfannkuchen-Schmaus.
 Hier ff.
Billige Weine à Glas von 15 Pf. ab.
Vertreter-Gesuch.
 Eine der besten deutschen Unfall-Versicherungs-Gesellschaften sucht einen geeigneten und respectablen **Vertreter** bei hohen Provisionen. Adressen unter **N. r. 33797** an **Rudolf Mosse, Halle a/S.** (Nr. 33797.)

Gesang-Verein Echo.
 Sonntag den 13. November, abends 8 Uhr, in der **Reichskrone**
Abendunterhaltung und Tänzen.
 Dies den meisten Mitgliedern zur beideren Kenntniss.
 Der Vorstand.

Milzau.
 Sonntag den 13. und Montag den 14. Novbr.
Kirmess.
 Von nachmittags 3 Uhr ab **Tanzmusik.**
 für gute Speisen und Getränke ff. Sorge getragen. Es ladet ergebenst ein **Kaufmann, Gehwirth.**

Ein Lehrling
 wird gesucht in eine feine **Brot- u. Kuchenbäckerei** bei freier Station und Kleidung nach auswärts. Zu erf. in der Exped. d. Bl.
Restaurat Hospitalgarten.
 Heute Sonntag
Gänse-Auskegeln.
 Regelbahn gut gehalten.
ff. Biere ff.
 aus der berühmten Bayrischen Brauerei **Ze. Ceiter, Weihenfeld.**
Zeitler Monopol,
 großartig, in Krügen 1/2 Pr. 18 Pf.
Zum Todtenfeste.
 Grüne Tannenzweige, Kränze und Kreuze zu haben bei **Wittwe Graf, Brühl 14.**

Schortau.
 Zum Kirchweihfest Sonntag und Montag, den 13. und 14. d. M., ladet freundlichst ein **E. Delfon.**

Restaurant Hospitalgarten.
 Morgen Montag
Schinken in Brodteig.

Parlamentarisches.

Der Vorstand des Abgeordnetenhauses hat am Freitag über die Eingehaltung der Geschäfte...

Volkswirtschaftliches.

Zu Gunsten einer großen Ausstellung in Berlin hat eine vom Verein Berliner Kaufleute und Industrieller einberufene öffentliche Versammlung...

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 11. Nov. Die hiesige königl. Staatsanwaltschaft hat gegen die sozialdemokratischen Führer „Genossen“ A. Jähning (Vertrauensmann)...

Halle, 11. Nov. Sozialdemokratische Kellnerversammlung. Infolge directer Einladung hatten sich gestern Nachmittag im Saale der „Crytallhallen“ eine große Zahl Kellner...

bezeichnen, wenn Kellnervereine Prinzipale zu ihren Ehrenmitgliedern ernennen. Nur feste Organisationen der Kellner, gleichwie sie in Berlin und Hamburg...

Die Widerlegungen des Herrn Böggch fielen kläglich aus, er hatte aufhören kein Glück mit seinem Abonentenfanz. Herr Vorber erwähnte noch den fröhen in Scene gefegten Bierboycott...

Die hinfänglich und vorthellhaft bekannnten Rüdensaamenkulturen des verstorbenen Herrn Amtsrath Carl Braune in Bienenhof in Anhalt...

Am neuen Postgebäude in Wittenberg ist dieser Tage in aller Stille einem berühmten Wittenberger, dem im vorigen Jahre verstorbenen Professor Weber, dem Erfinder des electrischen Telegraphen...

Leuchern, 10. Novbr. Wie die in neuester Zeit vorgenommenen Abfiedungen zeigen, wird die Bahnlinie Deuben-Corbetha jedenfalls in der bisher geplanten Weise nicht ausgeführt werden...

Sangerhausen, 10. Novbr. Die Bauarbeiten am Kaiser Wilhelm-Denkmal auf

dem fagenumwobenen Koffhäuser nehmen einen erfreulichen Fortgang. Die Ringterasse von 100 Metern Durchmesser ist fertig gestellt...

Leipzig, 11. Novbr. Das Elch, Cervus alces, die größte und merkwürdigste früher in Deutschland heimische gewesene, leider vom Aussterben bedrohte Girschart...

Leipzig, 11. November. Der in Paris wegen des Bombenattentats verhaftete, inzwischen aber wieder freigelassene Kürschnergehilfe Raab ist nach einer Mittheilung der S.-Ztg. aus einem Vororte Leipzigs...

Braunschweig, 10. November. Folgender mysteriöser Vorfall, der sich in der letzten Nacht am Wendenthore zugetragen hat, wird hier viel besprochen. Als ein Nachwächter am Mitternacht dort auf der Dorfboschung einen Dammhuhn und Schirm...

Localnachrichten.

Merseburg, den 13. November 1892.

Der hiesige Vorfuß-Verein hält heute, Sonntag, Nachmittag 3 1/2 Uhr, im Saale der „Welchstrone“ eine außerordentliche Generalversammlung ab...

Das Stadttheater zu Halle a. S. bringt, nach mehreren Wünschen entsprechend, am Sonntag den

20. November nochmals eine Aufführung von Richard Wagner's „Siegfried“. Diese Aufführung beginnt am Sonntag Abend 7 1/2 Uhr und endet 10 1/2 Uhr. Die Galtische Straßenbahn hat seit Anfang November die Vorfahrt getroffen, daß jeden Mittwoch und jeden Sonntag Abend mehrere Straßenwagen beim Schluß der Vorstellungen am Stadttheater halten und pünktlich 10 Uhr 40 Min. zur Bahn abfahren. Die auswärtigen Besucher haben somit Gelegenheit, bestimmt Anschluss an sämtliche letzten Abendzüge zu erreichen. Diese Fahrt vom Stadttheater zum Bahnhof kostet zehn Pfennige. Am Sonntag den 20. November nachmittags geht als Fremdenvorstellung Schiller's „Don Carlos“ bei halben Preisen in Scene.

** In den Räumen unseres Knabenhortes (1. Knabenbürgerschule) werden Montag und Dienstag den 14. und 15. d. M., nachmittags von 3 bis 6 Uhr, die in der hiesigen, unter Leitung des Herrn Lehrer Wiende stehenden Schülerwerkstatt angefertigten Arbeiten ausgestellt. Fremde und Gönner genannter Anstalt machen wir auf diese kleine aber interessante Ausstellung noch besonders aufmerksam.

** Im Saale der Kaiser Wilhelms-Galle treten morgen, Montag, Abend Raimund Hanke's Leipziger Quartett und Concertsänger auf. Ueber diese beliebte Künstlergesellschaft schreibt man aus Leipzig: „Die Volkstümlichkeit der Leipziger Sänger-Gesellschaft, möge nun die Firma lauten wie sie will, hat sich noch immer bewährt, und so hatten sich auch gestern wieder zu dem Auftreten von Raimund Hanke's Leipziger Quartett und Concertsänger zahlreiche Freunde des heiteren Gesanges im Schießhause versammelt. Die Zusammenkunft der Gesellschaft ist gegen früher nicht wesentlich verändert, jedoch dem Publikum ein gutes Gelingen des Abends von vornerein garantiert war. Der Quartettgesang, der den ersten und zweiten Theil des Programms einleitete, ist ein exacter, die Einzel-Vorträge sprachen sowohl Humor und Laune und legten auch von dem geselligen Können einzelner Mitglieder so gutes Zeugnis ab, daß die Zuhörer in die beste Stimmung versetzt wurden, der sie durch lebhaften Beifall und Hervorrufe bereiten Ausdruck gaben. Hatten die Herren Tsch, Kröger, Weinhold, Mühlbach und Krause sich solchgerade hervorgethan, so blieb auch Herr Hohenberg auf seinem Gebiete als Damentänzer hinter seinen Kollegen nicht zurück und gefiel namentlich durch geschmackvolle Fasetten und decentes Auftreten. Der völkliche Uebergang von der Damen- zur Männerstimme erregte jedesmal viel Heiterkeit.“ Hoffentlich wird auch hier den Leipziger Sängern die alte Anziehungskraft trotz geblieben sein.

** Der Vorigende des Preussischen Landes-Feuerwehr-Verbandes, Schulze-Delbich, bezieht die Zeitungsmeldungen von der Uebernahme des Protectorats über die preussischen Feuerwehren und Stiftung von Auszeichnungen für dieselben durch den Kaiser als falsch. Weder aus dem Kabinett des Kaisers noch aus dem Ministerium des Innern sind bei ihm Verfügungen eingetroffen, welche jene Nachrichten bestätigen.

** In der hiesigen Stein- und Bildhauerer zu G. Neufeld's Nachfolger, Neuschauer Straß, ist bis Dienstag Abend ein feines festgestelltes Grabmal von besonderer Schönheit aufgestellt, dessen Besichtigung allen Kunstfreunden empfohlen werden kann. Das kostbare Werk ist nach dem eigenen Entwurf des Herrn Neumayer, jetzigen Inhabers des Preussischen Geschäftes, in schwedischen Granit von verschiedener Färbung ausgeführt und giebt den Beweis, daß in dem altrenommierten Atelier auch weiterhin gediegene Arbeiten geliefert werden. Das äußerst geschmackvolle Grabmal im Werthe von mehreren Tausend Mark wird, wie wir hören, auf dem Friedhofe eines benachbarten Dorfes aufgestellt werden.

** Einer verschiedenen Blättern zugegangenen Mitteilung zufolge soll von der Eisenbahn-Verwaltung der in der Zeit vom 22. Dezember vorigen Jahres bis Ende vergangenen Winters in beschränkter Weise gemachte Versuch der Beförderung frostempfindlicher Güter in erwärmten Güterwagen im Winter 1892/93 fortgesetzt werden. Die Abfertigungsstellen sind angewiesen, die betreffenden Versender von der erneuten Beförderungs-Einrichtung mündlich und durch entsprechender Ausübung in den Abfertigungsräumen zu verständigen.

** Die hiesige königliche Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, erneuert zum wiederholten Male eine vor mehreren Jahren erlassene Verfügung, welche sich auf die Verantwortung von Anfragen an Lehrer u. bezieht. Nach derselben haben auf Grund ministerieller Bestimmung Lehrer, Orts- und Kreisinspektoren, Schulvorstände und Schulbevollmächtigte Anfragen über innere oder äußere Verhältnisse der Schulen, welche von anderer Seite als von ihrer vorgesetzten Dienstbehörde mündlich oder schriftlich an sie gerichtet werden, durch Vermittelung

ihrer nächst vorgesetzten Dienstbehörde der königlichen Regierung vorzutragen und nicht früher zu beantworten, als bis ihnen dazu die Genehmigung der letzteren erteilt ist.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ München, 10. November. Am 22. d. M. bezieht der im ganzen Kreise Querfurt gekannte und geachtete Feuer-Societäts-Inspector Stubach hieselbst sein 50-jähriges Amts-Jubiläum. Zur Feier des Jubiläums wird am genannten Tage im „Deutschen Hofe“ hieselbst ein Festessen stattfinden.

Patent-Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgeteilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

(Merkmalen dieser Zeitung enthält das Bureau freie Auskunft über Patente, Marken- und Musterrecht.)

Angemeldet von: Schumann & Kübler in Erfurt: Verfahren und Einrichtung zur Abcheidung des Speers und Ammoniak aus Gas. — A. Kesse in Bitterfeld: Verfahren zur Herstellung von porösen Pfanzensieben und Thunendöfen. — Christian Hagans in Erfurt: Locomotive mit drabbarem Treibachsengestell. — Zusatz zum Patente Nr. 58845. — Wiedeking & Heller in Magdeburg: Baumhalter. — F. Zimmermann & Co. in Halle: Stellvorrichtung für ein- oder mehrschichtige Platte.

Ertheilt an: A. Köp in Leopoldsdorf-Straßfurt: Verfahren zur Herstellung von Ziegeln, Retorten, Schalen u. dergl. aus Magnesia und gelatinöser Kieselsäure. — H. Engelbrecht, Lipsowen bei Langensalza: Gerath zum Abheilen und Ablegen von Körnern. — Dr. M. Krieg in Magdeburg: Verfahren zur Gewinnung von metallisch reinem Wolfram unter theilweiser Benutzung des durch Patent Nr. 40354 geschützten Verfahrens. — A. Hübnereisen in Dörfert bei Duedlinburg: Kraftsammler an Antriebsvorrichtung für Fahräder. — Hermann Laas & Co. in Magdeburg Neustadt: Wurzelausschneidmaschine. Abhängig von Patent Nr. 37801. — G. Zimmermann in Raumburg: Rodsicherung für Dreschmaschinen. — A. Miesbach in Erfurt: Selbstthätiger Zauber für Werkzeugmaschinen mit Support.

Vermishtes.

* (Die Cholera.) Nachden neuesten vom Kaiserl. Gesundheitsamte veröffentlichten Mittheilungen ist in Hamburg ein neuer Erkrankungsfall am 11. d. vorgekommen.

— Aus Bresda (Nordböhmen) werden zwei Erkrankungen an Cholera gemeldet; in Urech II ein Choleraerkrankter vorgelommen. In Buda-Pest kamen von Donnerstag Abend bis Freitag Abend zwei Erkrankungen und drei Todesfälle an Cholera vor. — Wie aus Vergrad gemeldet wird, ist am Donnerstag wieder dort noch in Semendria ein Cholerafall vorgekommen; in dem tschischen Cholerahospital befinden sich zur Zeit vier, in demjenigen von Semendria zwei Kranke.

* (Die Berliner Anarchisten) hielten — so berichtet die Nat.-Ztg. — am Freitag Abend eine Versammlung ab, an der etwa 500 Personen, darunter viele Fremde, theilnahmen. Die Redner bekehrten die am 11. Nov. 1887 in Chicago hingerichteten Anarchisten als „Märtyrer“ und rühmten die Heldenthaten des Kanaakoff.

* (Eine Bauernhochzeit.) In den hinterpommerschen Amts Dörfen werden die Bauernhochzeiten noch nach alten Sitten und Gebräuchen gefeiert. Die Gäste werden durch einen reichlichen Speisegeld, Reize und Werd legen bei Ausübung dieser Pflicht einen ganz besonderen Schwank den kranken Kindern und Wunden an. Dieser ist dann bei der Hochzeitsfeier der Festrede, der auch die Bemerkung der Gäste die Tanzordnung zu überreden hat. Fingst wurde in dem Dorfe Hr. Witzlow bei einem Großbauern eine Hochzeit gefeiert, an welcher nach der „Danz. Bl.“ etwa 300 Personen theil nahmen und welche 4 Tage dauerte. Zur Bewirtung waren erforderlich: 8 Küder, 1 Kuh, 4 Schweine, 150 Hühner, 3 Frr. Fische, 16 Ctr. Wehl, 2 Ctr. Butter, 700 Eier, 10 Lammern Weiz, 300 Dr. Spirituosen u. s. w., wobei eine solche Hochzeitsfeier rund 2000 Mark kostet, wenn man alle aus Wirtschaft stammenden Produkte zu Marktpreisen berechnet.

* (Im Schlosse zu Kösig 2. Wäckerhosen) ließ der Kaiser am Donnerstag das Tabats-Kollegium wieder auflösen. Derselben Humpen, dieselben Kofenstämme, dieselben Fische und Stühle, die der Jagdgesellschaft Friedrich Wilhelms I. gebort haben, wurden Donnerstag Abend von dem im Schlosse anwesenden Gahnen benagt. Sehen wir uns, so schreie die „Bl.“, das Zimmer an, wo der Kaiser mit seinen Gahnen die kurzen Tabatskisten in Brand setzte. In einer Ecke steht der Tisch, auf dem der Soldatensitzig das Tobakstübel über Ralte, den Freund Friedrichs II., unterstreckt. Vor einer anderen Stelle sitzt ein alter, aus Gewissen handvoll zusammengefallener Stuhl auf: er stammt von Friedrich Wilhelm I., kam in den Besitz des Hauses Sachsen-Altenburg und wurde vor einigen Jahren vom Herzoge von Sachsen-Roth zurückgekauft. Von den alten Humpen und Wäckerhosen sind noch vollständig vorhanden. Die alte Gewichte stehen von den Jagden Kaiser Wilhelms I. her, während alte Tabakstübel an Friedrich Wilhelm I. erinnern. Bis spät in die Nacht blieben die Fäßer bestaunen. Am Freitag früh brachen dieselben zur Jagd auf.

* (Das größte Waengerüst.) Das Berlin bisher gesehen hat, und das bisher das Höchststagesgebäude umgab, gelangt jetzt zum Abbruch. Die Firma, der die Aufstellung oblag, hat für das Gerüst allein die Summe von 400 000 Mk. bezahlt. Die Veranschlagung betrug schon vor der Fertigstellung 350 000 Mk. Für die einzelnen Holzstücke verbandenen Holz sind 200 000 Kilogramm Eisen verwendet worden. Zur Herstellung des Gerüsts sind 15 000 Kubikmeter Holz, für dasjenige an der Kuppel allein 12 000

Kubikmeter verbraucht worden. Während die höchsten Höhenverhältnisse einen Anhalt zu geben, mögen die folgenden Zahlen sprechen: Die Ziegeln sind bis jetzt rund 23 Mill. vermerkt worden; an Sandstein etwa 28 000 Kubikmeter, und der Wert der Kuppeloberfläche beläuft sich auf etwa 80 000 Mk.

* (Ein Oberkahn), so wird dem „A. Z.“ berichtet, der 1400 Ctr. Sprengpulver geladen hatte, geriet unterhalb Ohlau in Brand. Es gelang dem Kapitän zum Enten zu bringen, ehe eine Explosion erfolgte. Die Mannschaft ist gerettet. Der Schaden beläuft sich auf 25 000 Mk.

(Eisenbahnrevue.) Auf der Posen-Deutschen Eisenbahn wurde am Montag Abend zweimal der Versuch gemacht, Perlenstein zum Entgleiten zu bringen. Einmal war ein mackelloses Stein auf die Schienen gelegt worden, den die Maschine beizieh ließ; drei Stunden später ließ der von Warschau kommende Zug auf einen Fing, welcher von der Maschine gerammt wurde. Die Flugheile hatten sich so fest in die Radpendeln der Locomotive geklemmt, daß dieselben angehängt werden mußten. Als muthmaßlicher Fehler wurde ein entlassener Eisenbahnarbeiter verdächtigt.

* (Ein Straßensprung), welcher den Mann an eine Beute im Werthe von über 40 000 Francs einzug, wurde am vorigen Sonntagabend in einem der höchsten Viertel Antwerpens verübt. Der Diamantfänger Francis Romants hatte am Freitag Abend die Demonstration im Bereich des neu ernannten Bürgermeisters von Diewel mitgemacht und wollte sich am Sonntag Morgen um 4 Uhr zusammen mit einem Freunde nach Hause begeben. In der Nähe der la Garenne angekommen, sah er sich plötzlich von vier Individuen umzingelt, die ihnen unter Verhören ihre Geld abforderten. Der Freund ergiff alsbald zum Flucht und entkam, während Herr Romants, dem sich die vier Individuen wollten, durch einen wichtigen Hiel mit einem Knäuel zu Boden gestreift wurde. Den am Boden Liegenden besuchten jetzt die Banditen seiner Uhr und Kette, als der lästerliche sich aber zu erheben versuchte, erhielt er einen zweiten Schlag auf den Kopf, der ihn vollständig der Besinnung beraubte. Er wurde nun nach unten in die Straße geworfen, welche vier Banditen von je 1000 Francs enthielt, sowie ein Bündel mit Diamanten, die einen Werth von etwa 36 000 Francs hatten. Als der Verwundete wieder zur Besinnung gelangte, war er aber und über die Art überfordert und so schwach, daß er sich nur mit größter Mühe nach seiner Wohnung zu schleppen vermochte, wo der alsbald herbeigekommene Arzt, zwei schwere Verletzungen an den Beinen konstatierte. Bis jetzt festgehende Spur von den Verbrechern.

* (Ein verborgenes Talent?) wurde kürzlich einem Theater zu Wiener Neustadt entdeckt. Eine Sopranistin, die ohne Besondere Namen eingereicht war, fand sehr beachtliche Aufnahme. Am Schluß der Vorstellung verlangte das neugierige Publikum nach dem Verfasser. Der Vortrag ging auf und nieder, aber der Vorsänger ließ sich nicht blicken. Doch die Besagten ließen sich unangenehm wider und riefen gelaunzig: „Er muß herans! Herans! Herans! Herans!“ Endlich trat Ruhe ein, alle Augen waren auf die Bühne gerichtet, und hier entwickelte sich nun unter atemberaubender Spannung ein dunkles Geheißes aus dem Souffleurkasten heraus. Man sah zuerst zwei Hände, dann einen Kopf und schließlich trat ein gewisser Mensch auf allen Beinen hervor, schnellte mit einem Satz in die Höhe, puzte sich die Hosen und machte dann ein Dühnd-Knietz vor dem erkannten Publikum. Es war der Souffleur des hiesigen Theaters und Komponist der Musik. Die über ihn ein Verleumdung der „Bl.“ herans!“ woraufhin erfolgt als dieser Dichterkomponist.

* (Der seltsame Selbstmord.) In Köln erschoss sich am Mittwoch Abend an St. Agatha ein 16-jähriger junger Mann vor dem Hause seines Vaters. Der Vater war eben aus dem Hause getreten und hatte bereits die Thür wieder verschlossen, als sein Sohn antrat. Auf des Vaters Bemerkung, daß er nun brachen bleiben müsse, antwortete der Sohn er werde sich erlösen. — So erlöste sich der Sohn der Vater, um etwa 100 Schritte entfernt war, ließ sich der Sohn eine Angel in den Rost ein, ein Netz, welches in einem Nachbarrestaurant war, brachte ihm die erste Hilfe. Der Vater heißt Brombecker und ist Pianist.

* (Das gebrochene Eheverprechen.) Eine Kellnerin, welche zu einem bekannten Herrn in Berlin lebte, lag auf dessen schriftliches Verprechen hin, sie innerhalb 8 Tagen zu heirathen, gezogen vor, sagte sich Gehaltung dieses Verprechens aber auf 40 000 Mk. Schadenersatz. Nachdem der Angeklagte nachgab, daß er den Preis in drei Raten zu zahlen bereit war, wurde er für 40 000 Mk. Schadenersatz verurtheilt. In solchen Sachen lassen englische Richter nicht mit sich sgeren.

* (Münchener Lieberfall.) Wie in einem Telegramm aus Petersburg berichtet wird, ist auf der Reise vom Krasnojarsk nach Irkutsk unweit der Stadt Ransk das Hauptquartier der Lebensgesellschaft Kanakow von Räubern überfallen worden. Der Director wurde auf der Stelle erschossen, zwei Mitbrachten erlitten lebensgefährliche Verletzungen, drei Kinder liefen die Räuber an Händen und Füßen gefesselt, im Furze wegzurück, nachdem sie denselben und die überfallenen Frauen ausgeraubt hatten.

* (Zimmer abwarten.) Vor dem Tode eines Kaufmanns werden geöffnete Heringstücker abgeladen, um in das Gemächte gebracht zu werden. Durch einen unglücklichen Zufall werden jedoch die Herde des Wagens stehn und gehen durch. Wie sonnenbass Getriebe durchdringt der Wagen die Straßen und rechts und links werden aus dem offenen Koffert die Heringe zwischen die Passanten hinausgeschleudert. Die liebe Jugend ist natürlich sofort bereit, das unversehrten Segen anzuhängen, da fürst auf den sammelnden Haufen ein Schmierjunge an und schreit: „Zimmer abwarten, der Wagen mit die Heilkräutlein kommt doch gleich!“

* (Die höchsten Bergwerke der Erde), so schreibt man uns, sind in den Anden in 18 350—18 158 Fuß Höhe gelegenen Orte Vidarraya und Muzcapata, welche jährlich 200 Bergwerke belegen. Schon hoch gelegene bewohnte Orte der Erde sind noch das Dorf Galena in Peru in 15 335 Fuß Höhe, La Paz, die Hauptstadt von Bolivia, in 12 226 Fuß Höhe, Potosi in Bolivia über 13 000 Fuß Höhe, Bagao in Peru in 15 000 Fuß Höhe.

* (Das kalte Bad.) Ein Arzt wurde kürzlich zu einem Bauern in der Nähe von Spanien gerufen, der an luppigem Fieber litt. Der Arzt verordnete ihm a. auch ein „kaltes Bad“. Am nächsten Tage erlitten der Arzt ebenfalls und erkrankte sich nach dem Kranken. Der Bauer besah die Sache ironisch. „Ich glaube, das kalte Bad ist meinem Bruder schieflich bekommen, er ist fast tot.“ „Was?“ rief der Arzt, „vielleicht habt Ihr ihn zu lange im Bade gelassen.“ „Das kann schon sein, denn der Strid ist geflossen.“ „Der Strid?“ rief der Arzt entsetzt. „Jun ja“,

sagte der junge Bauer, „wir haben keine Bedenken, darum stehen wir ihm an einem Ende, den wir ihm unter den Armen befehligen, in den Rücken hinauf. Als er das Wasser spritzte, schlug er mich, doch der Strich verriet. Wir mußten nun eine Leiter und einen neuen Wasserbehälter beschaffen. Das dauerte wohl drei Tage.“ Aber für sich ist es verächtlich, was das Ereignis, was der Kratz hervorbrachte. Das mehrschichtige aber war, daß der Kratz, nachdem er längere Zeit regungslos gelegen hatte, ohne alles Fieber wieder erwachte, so daß der Arzt ihn für „außer Gefahr“ erklären mußte.

„Einer, der nicht applaudieren darf.“ In einem Letztiger Gewandbaustein hat ein auffallend lebhafter Mensch neben einem ansehnlichen ruhigen und applaudiert aus Beifallfassen eine Schumann'sche Komposition, welche Frau Clara Schumann meisterhaft vorgebracht hatte. Die Klavierfächerin auf förmliche Besorgungen nach eine Schumann'sche Komposition zugibt, weiß sich der Entscheidung nicht mehr zu fassen und apostrophiert den ruhigen neben ihm Sitzenden mit den Worten: „Mein Herr, Sie verstehen sicherlich nichts von Musik, daß Sie gar nicht applaudieren?“ Der Angeredete erwiderte: „Ich darf nicht applaudieren, ich bin ja Robert Schumann selbst.“

„Durch Schuld und Leid.“ Die Fächerin über die ihren Obertheil in ihrer Bekleidungs Verfertigungstränge 72 in Berlin. Nach den beherrschenden Vorstellungen lag unter dem Fächer der Bekleidungsang ein nicht geordnetes Gestirn.

„Japanischer Aberglaube.“ Der in China allgemein verbreitete Glaube, daß Menschenfleisch in allen Fällen von schweren Krankheiten den Kranken helfen ein fremdes Geschlecht, wie folgender Vorfall beweist, der sich vor einigen Wochen in der Kravatt-Wandlung in Ward-Yam abspielte. Die Mutter eines verheirateten Mannes hatte eine ebendieselbe Augenkrankheit. Da die Kunst der Ärzte sich als erfolglos erwies, nahm er nach Rat eines Quacksalbers an, der ihm anriet, der Kranken die Leber eines menschlichen Weibes zum Essen zu geben. Er theilte dies seiner 23jährigen Frau mit, der er den Vorschlag machte, ihr fähriges Kind zu opfern. Doch war der Frau der Gedanke zu furchtbar und sie bat ihren Mann, lieber sie selbst zu tödnen, damit ihr Leben der kranken Mutter zuweilen dienen könne. Der Gatte that, wie gefordert, erwarbte keine Frau, opferte den Körper, nahm die Leber heraus und war eben im Begriff, diese zu kochen, als ein Schwester der Erwerbenden sah, was vorgefallen war und die That der Polizei anzeigte. Der Mörder, ein Buddhist, der wegen seiner Frömmigkeit bekannt war, wurde ins Gefängnis abgeführt, und die letzten Nachrichten aus Japan zufolge, von dem Gerichtshofe zu 9 Jahren Zuchthausarbeit verurtheilt.

„Wissenschaften.“ Einmal in der Landung (Frankfurt), ein Stockholm berichtet ein Telegramm: Bei Ankunft des Dampfers „Söderby“ an der Brücke von Nyholm wurde am Mittwoch Abend ein großes Schwingrad angezündet, infolgedessen die Brücke zusammenbrach und alle auf der Brücke befindlichen Personen, welche als 20, in das Wasser stürzten. Bei der herbeigekommenen Fiskerier war nicht festzustellen, wie viele Personen ertrunken sind.

„Geschichte.“ Nach einer Meldung aus Constantinopel ist die Brücke von Nyholm ein Zusammenstoß der norwegischen Dampfer „Maj“ mit dem vom Gesellschaften kommenden deutschen Dampfer „Majade“ stattgefunden. Sieben Personen von der Mannschaft der „Majade“ gingen an Bord des „Maj“, die übrigen vier Mann verblieben an Bord der „Majade“. Da seitdem keine Nachrichten über die letztern eingegangen sind, wird befürchtet, daß sie untergegangen sind.

„Die Königin Olga von Württemberg“, deren Tod jetzt mehr als ein Jahr her ist, wird als junges Mädchen längere Zeit in Italien, weil die Kräfte ihr den Aufenthalt in Neapel verbieten hatten. Später kam ihr Vater, Kaiser Nikolaus von Rußland, nach Neapel, um seine Tochter abzuholen, und während dieser Italienfahrt des Kaisers ereigneten sich mehrere charakteristische Zwischenfälle. Zu Rom, wo der Zar im Palazzo Giustiniani Wohnung genommen hatte, verlobte er sich mit dem Papst Gregor XVI, mit dem er vorher die heftigsten Kämpfe angefochten hatte, zu denen die einzigen Gründe wegen der Lage der katholischen Kirche in Italien die Veranlassung waren. Die Verbindung zwischen den beiden Päpsten — so lagte man damals scherzhaft in Rom — war sehr rührend; in Gegenwart des vollständig verarmten Papstes und der gesamten diplomatischen Würdigen und küßten sie sich mehrere Male sehr herzlich und gingen dann wie ein Liebespaar in dem Garten des Vatikan's spazieren. In Mailand gab der Königin zu Ehren des Kaisers und der Prinzessin Olga ein prachtvolles militärisches Fest, und die Herrschende wurde von der kaiserlichen Garde in Italien die Veranlassung waren. Die Verbindung zwischen den beiden Päpsten — so lagte man damals scherzhaft in Rom — war sehr rührend; in Gegenwart des vollständig verarmten Papstes und der gesamten diplomatischen Würdigen und küßten sie sich mehrere Male sehr herzlich und gingen dann wie ein Liebespaar in dem Garten des Vatikan's spazieren. In Mailand gab der Königin zu Ehren des Kaisers und der Prinzessin Olga ein prachtvolles militärisches Fest, und die Herrschende wurde von der kaiserlichen Garde in Italien die Veranlassung waren.

„Geheimverhandlungen.“ — Lemberg, 7. Nov. Der einigen Monaten hatte die kaiserliche Polizei in Konstantinopel auf Verlangen der österreichischen Botschaft sechs junge, nach Galizien zuziehende Mädchen aus den Händen dortiger Händler befreit und der Botschaft zur Rückführung in die Heimat übergeben. Auf Grund der Aussagen der zurückgeführten Mädchen verhaftete die hiesige Polizei eine aus 27 Köpfen bestehende Gesellschaft von Weisheitsverkäufern. An der Spitze dieser Bande stand ein gewisser Nisal Schäferlein, vulgo Schäferlein, angeblich Bauer, und Josef W. an, der angeblich früher, welche die Aktion leiteten, den übrigen Complicen Meinung erteilten, die zur Ausfuhr nach Konstantinopel bestimmten Mädchen „fortirten“ und nach dem Orient expedirten. Am 18. October begannen deswegen hier gegen Nisal Schäferlein und sechsundzwanzig Glaubensgenossen derselben wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit durch Entführung ein längerer Prozeß. Die Anklageschrift theilte die Beschuldigten in solche, welche Mädchen, denen gut bezahlte Stellen verbrochen wurden, für Konstantinopel anwarben, ferner in solche, welche die bedeutendsten Opfer dortin begabten, und schließlich in diejenigen, welche in Konstantinopel die Mädchen transportirten oder — nach der Nomenklatur der Beschuldigten — die „Waare“ übernahmen. Die letzte Kategorie bilden jenseit Weitzer verzeuener Käufer in Konstantinopel, in welche die galizischen Mädchen unter verschiedenen Vorwänden gelangt zu werden pflegen. Aus der Anklageschrift ergibt sich, daß seit Jahren ein regelrechter Handel mit galizischen Mädchen getrieben und daß diese „Waare“ an gewisse Käufer in Konstantinopel unter Vermittelung der geschickten Mitglieder der gut organisierten Gesellschaft verkauft wurde. Der Handel erforderte sich fast auf alle galizischen Städte. Der Prozeß, der unter Ausschuß der Öffentlichkeit verhandelt und dieser Tage zu Ende geführt wurde, endigte mit der Verurtheilung der Angeklagten zu 3 Monaten bis zu 1 Jahr schweren Kerker und einjährigem Exil in der Wüste. Ein Angeklagter erhielt wegen Betruges, begangen durch Verleitung zur falschen Aussage, 6 Monate einfachen Kerker zuzutritt, 4 wurden freigesprochen.

„Auf dem Fahrrad von Wölffen verfolgt.“ Zeichner und Maler haben die Verfolgung eines mit Herden behaupten Schillens — so häufig als Motiv der Schöpfung verwendet, daß sie für einen neuen Barockstil — erzählt, wie er in Rußland auf seinem Fahrrad durch Wölfe verfolgt wurde, nur dankbar sein können. Er befand sich in dem Distrikt Ploß. Gerade hatte er nach einem kurzen Aufenthalt seine Maschine auf Neue geschmiert, als er hinter sich ein verächtliches Geräusch vernahm und, sich umdrehend, ein Hund von fünf großen Wölfen auf sich losstürmen sah. Im Nu sah Wölffchen auf seinen und und fort ging es in Hundsbereitender Fahrt. Nachdem er einige Meilen zurückgelegt hatte, sah er sich einmal um, in der festen Überzeugung, daß von den Wölfen keine Spur mehr zu entdecken sein würde, bemerkte aber zu seinem Schrecken, daß die Wölfe mindestens 100 Meter an Distanz gewonnen hatten. Er machte darum einen Sport und schoß auf Neue vorwärts. Glücklicherweise war der Weg so eben wie ein Billard, trocken aber fälschte Wölffchen wohl, daß er sich eine außerordentliche Kraftanstrengung nicht lange würde ausstehen können. Wölffchen kam ein Gelehen und schloß sich nach ihm. Die Wirkung dieses Geräusches auf die Wölfe war löblich. Sie hielten sofort stehen und verhielten sich mit eingezogenem Schwanz hinter den Bäumen. Bald aber hatten sie frischen Muth gefaßt und waren wieder hinter ihm. Der Weg wurde jetzt gefährlicher. Wohl zum zwanzigsten Male blühte Wölffchen hinter sich, um zu gewahren, daß seine Verfolger ihm immer mehr auf die Fersen kamen und kaum noch 50 Meter von ihm entfernt waren. Wölffchen hatte es endlich geschafft, sich nach hinten umzusehen, auf den Weg und sah von Wölffchen mit seinem Nabe in den Schenkel, in den dies ein Fuß tief einbrang. Wölffchen zweifelte nicht mehr daran, daß seine letzte Stunde geschlagen habe. Er ergriff die schwere eiserne Lenkstange seines Fahrrads und sprang hinter einen Baum, mit der Absicht, sein Leben so theuer wie möglich zu verkaufen. In diesem Augenblicke schmetterten fünf Heuschrecken über den Weg. Dies rettete Wölffchen vom sicheren Tode, denn kaum erblickten die Wölfe diese Heuschrecken, als sie ihren Verfolgung aufzugeben schenkte. Wölffchen kam nach dem Schenkel hervor, sprang in den Sattel und fuhr so rasch er es vermochte weiter. Eider und wohl in der nächsten Stadt angekommen, war es für ihn ein echt sportmännischer Genuß, anzusprechen, daß er in 2 1/2 Stunden 28 engl. Meilen zurückgelegt und damit den bestehenden Rekord geschlagen hatte.

„Ueber die Religion der Mahomedaner“ auf der Halbinsel Jucatan, welche sich bekanntlich zur Zeit der spanischen Eroberung Mexico in einer hohen Kultur erfreuten, nach Paul Schellens in Nr. 45 der „Gartenlaube“ interessante Mittheilungen. Am merkwürdigsten sind die Ansichten an geistliche Ideen, die ja auch schon zu den weitgehenden Vermuthungen über wunderbare Zusammenhänge der beiden Religionen Anlaß gegeben haben. So verehren die Mahas das Kreuz, doch war es ihnen lediglich Sinnbild der vier Weltgegenden, die Winde, in ihren Beziehungen zum Wetter, zum Regen und zur Fruchtbarkeit des Landes. Sodann übten die Mahas Sündenbuss, und verbunden damit die heiligste Abwaschung. Sie theilten die Tugend in eine Verletzung von der angeborenen Sünde, eine hygienische Reinigung, und machten sie deshalb zur religiösen Pflicht; niemand durfte über sein 12. Jahr hinaus ungetauft bleiben. Dazu kommt noch, daß sie den Akt mit einem Namen bezeichnen, der wörtlich bedeutet: „Von neuem geboren werden.“ Der Tausch ging eine Weichte der Kinder voraus, und unter Gebeten wurden die Tauffingerringe des Vaters mit Wasser besetzt. Sogar Zuchtthiere gab es, die sich bei der Handhabung eine heilige Rolle spielten, die Tausch schloß die Heiligkeit. Die „Gartenlaube“ bietet nach der Madrider Mahomedanenschrift eine Scene ab, die offenbar nichts anderes ist als ein Tausch, ein seltsames Bild altamerikanischer Kulturlebens, dem gegenüber man es wohl begreift, wenn die spanischen Mönche hinter bergleichen Dinge den Gohn des Teufels witterten, dem sie am wirksamsten durch gründliche Vernichtung der alten Handbücher zu begegnen glaubten.

„Bescheidn.“ 11. Principal (zum Commis): „Wer habe ich Ihnen den Brief aufgesetzt, worin ich meinen Gläubigern fünfzig Prozent bietet; Sie können ihn noch etwas besser stilliren.“ Commis: „Werd' ich also schreiben vierzig Prozent.“

Geheimverhandlungen.

— Lemberg, 7. Nov. Der einigen Monaten hatte die kaiserliche Polizei in Konstantinopel auf Verlangen der österreichischen Botschaft sechs junge, nach Galizien zuziehende Mädchen aus den Händen dortiger Händler befreit und der Botschaft zur Rückführung in die Heimat übergeben. Auf Grund der Aussagen der zurückgeführten Mädchen verhaftete die hiesige Polizei eine aus 27 Köpfen bestehende Gesellschaft von Weisheitsverkäufern. An der Spitze dieser Bande stand ein gewisser Nisal Schäferlein, vulgo Schäferlein, angeblich Bauer, und Josef W. an, der angeblich früher, welche die Aktion leiteten, den übrigen Complicen Meinung erteilten, die zur Ausfuhr nach Konstantinopel bestimmten Mädchen „fortirten“ und nach dem Orient expedirten. Am 18. October begannen deswegen hier gegen Nisal Schäferlein und sechsundzwanzig Glaubensgenossen derselben wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit durch Entführung ein längerer Prozeß. Die Anklageschrift theilte die Beschuldigten in solche, welche Mädchen, denen gut bezahlte Stellen verbrochen wurden, für Konstantinopel anwarben, ferner in solche, welche die bedeutendsten Opfer dortin begabten, und schließlich in diejenigen, welche in Konstantinopel die Mädchen transportirten oder — nach der Nomenklatur der Beschuldigten — die „Waare“ übernahmen. Die letzte Kategorie bilden jenseit Weitzer verzeuener Käufer in Konstantinopel, in welche die galizischen Mädchen unter verschiedenen Vorwänden gelangt zu werden pflegen. Aus der Anklageschrift ergibt sich, daß seit Jahren ein regelrechter Handel mit galizischen Mädchen getrieben und daß diese „Waare“ an gewisse Käufer in Konstantinopel unter Vermittelung der geschickten Mitglieder der gut organisierten Gesellschaft verkauft wurde. Der Handel erforderte sich fast auf alle galizischen Städte. Der Prozeß, der unter Ausschuß der Öffentlichkeit verhandelt und dieser Tage zu Ende geführt wurde, endigte mit der Verurtheilung der Angeklagten zu 3 Monaten bis zu 1 Jahr schweren Kerker und einjährigem Exil in der Wüste. Ein Angeklagter erhielt wegen Betruges, begangen durch Verleitung zur falschen Aussage, 6 Monate einfachen Kerker zuzutritt, 4 wurden freigesprochen.

— Eisenben, 8. Nov. Die f. B. mitgetheilt, erzählte

in September ein Kaufmann aus Kofka bei einem Besuche in Denndorf bei Wunsdorf in einem Gasthause der Anwesenden, er hätte gesehen von Hamburg; es wäre dort viele aus. Der Gast wurde auf Veranlassung der erregten und um ihre Gesundheit besorgten Damen zum Amtsarzt gebracht, kam aber ohne Besetzung davon, da er nachweisen konnte, daß er gar nicht in Hamburg gewesen war. Die Sache hatte aber noch ein Nachspiel: Der Kaufmann erhielt eine Strafbede wegen großen Unfugs; er trug auf richterliche Einweisung an, wurde aber vom Schöffengericht zu einer Geldbuße von 15 Mark verurtheilt.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Den Freunden des Kunstblattes bietet die neueste Nummer V der *Wochenschrift Kunst* (Berlin W. 57, Verlag von Rich. Bong) eine frohliche Pflanzerei über das obere Ende der Fächer 3. Trojans. Ich bin kein Regenspieler von Trojan, bekennt der humoristische Autor, aber daß der Verfasser eine gewisse Vorliebe für das Spiel, das ein besserer Zeitvertreib ist als das Spiel, Taubenschießen oder gar Raufen, ist dem Artikel anzunehmen. Trojans' feinsinnige, schallose Darstellungsweise ist vortheilhaft geeignet, dem Thema neue und reizvolle Seiten abzugewinnen, und wir sind sicher, daß Niemand den Artikel ohne Vergnügen lesen wird. Einige Illustrationen, ebenfalls humoristisch gehalten, begleiten den Text; D. Sattler, der bekannte Illustrator, hat männliche Gestalten in den verschiedensten Regiepositionen dargestellt, während William Rabe durch sein Bild „Damen beim Regenspiel“, das die Theilnahme des schönen Geschlechts charakterisirt hat. Ein weiterer Artikel desselben Hefts behandelt die Columbus-Feyer; dem Artikel von Max Vorling geben die prächtvollen Reproduktionen der von dem Italiener Veracino im Nachhause zu Genoa gemalten allegorischen Bilder einen stimmungsvollen Hintergrund. Der moderne Kunst trägt ein Artikel über den schillernden Theaterleben; die Bedeutung der Artikel ist mit einem Portrait der beliebten Dresdener Hofkammerkünstlerin Clara Salsch geschmückt. Die Kunstblätter enthalten zum Theil Ankündigungen an den Text, so das Prospektive Columbusbild und Hemmingen; Regeln auf dem Lande. Ein interessantes Blatt ist Pilgeln's „Schwermüdigkeit“, Romane von B. Urban und B. Wolke ergäben den reichen Inhalt der Nummer, die für den billigen Preis von 60 Pf. durch jede Buch- und Colportagehandlung zu beziehen ist.

Aus dem Verlage der Jol. Kölling'schen Buchhandlung in Reupen erhalten wir soeben den dritten Jahrgang des *Illustr. Wochenschrift-Kreislaufers* (Preis broch. 50 Pf.) Deutsche Literatur in Originalität in Originalität des Inhalts seine Vorzüge hat und kann daher jedem, der sich einigermassen für den Wochenschrift-Kreislaufers interessiert, aufs Wärmste empfohlen werden. Das Hauptinteresse beanspruchen die Aufsätze des Herausgebers: Ein Kapitel über die Hervorität, den Wampy unserer Zeit. Ein zweiter Aufsatz bringt „Etwas aus meiner Apotheke“, eine kurze treffliche Beschreibung einiger in „Meine Apotheke“ noch nicht erwähnten heilkräftigen Pflanzen, und ein weiterer Aufsatz ist betitelt: „Was genauere Erkenntnis der Wirkungen der heilkräftigen Pflanzen veranlaßt.“ Für Illustrationen, welche dem Herrn Wacker selbst in Ausführung der verschiedensten Gattungen darstellen, erleichtert das Verständnis.

Börsen-Bericht.

Halle, 12. November.
Preise mit Ausschluß der Waarenzettel für 1000 kg netto.
Weizen, ruhig, 150—156 Mk., feinsten märkischen über
Potsd. Randweizen 150—155 Mk. Roggen, ruhig, 138 bis
142 Mk. Gerste Braun, ruhig, 150—170 Mk., feinste bis
175 Mk. Futter 130—145 Mk. Hafer, ruhig, 150—156
Mk. Mais, unentl. Weizen 135 Mk., Donau-
mais 130—145 Mk. Raps, ohne Handel, Rüben,
Sommerrüben, — Mk. Erbsen, Schwarz, 180—200 Mk.,
Preise für 100 kg netto.
Kammeln, weißl. Süd, — Mk. Stärke, einw.
Kaff, Halle'sche prima Weizen 41,00—42,00 Mk., abfallende
Sorten billiger, Weizen, einw. feinstes bis brutto, bei
geringen Vorräthen, 37,50—38,50 Mk. Weizen 30—44 Mk.,
Bohnen 16—17 Mk. Klebearten — Markt,
Wohn, blau, — Markt. Futtermittel, Futter-
mehl 13,50—14,50 Mk. Roggenmehl 10,00—11,00 Mk.
Weizenmehl 9,00—10,00 Mk., Weizenmehl 8,50—
9,00—10,00 Mk., Weizenmehl, helle 15,00—16,00
Mk., dunkel 10,00—11,50 Mk. Delfinsamen 12,00—12,00
Mk., Mais 27,00—29,50 Mk. Rüböl 60,50 Mk., Rette-
seum, feinst, 22,50—23,00 Mk., Solaröl 10,25/30/14,50 Mk.,
Schrot, 10,000 Liter-Prez, matt, Karaffel, 50
Mk. Verbrauchsabgabe —, —, mit 70 Mk. 25
brauchsbare 38 30 Mk. Rüböl —, —, —

Sie haben nur Freunde, keine Feinde. Erfurt.
Besuchen hermit, daß die von Ihnen bereiteten Apotheken
Hilflich Brand's Schweizerische (4 Schachtel Nr. 1. — in
den Apotheken), welche ich seit circa 10 Jahren gebrauche,
mir infolgedessen sehr gute Dienste leisten, indem sie das Blut
verdünnen und Verstopfungen vorbeugen, auch gegen Schmor-
thodenleiden sind selbige zu empfehlen. Auch Bekannte,
welchen ich dieselben empfohlen, sind zufrieden und gebrauchten
dieselben, wie ich, noch weiter. Frau S. Wiltner. (Unter-
schrift beglaubigt) Wer möchte dem Einfluß ihres auf das
welche Kreuz in rathen Grunde. — Die auf jeder Schachtel
auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe
Kochsalz, Aloe, Nixth, Vitellin, Gentian.

Jedem **Nervenleidenden**
wird auf Wunsch die belebende Prozedur von
Dr. Dressel kostenlos durch
Emil Reich — Leipzig
überlassen. Dieselbe giebt Anleitung zur
erfolgreichen Behandlung chron. Nerven-
krankheiten.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaction des Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Bei dem höchsten kaiserlichen Postamt... Bekannmachung... ohne Verhängung der Strafe... auf das Gewicht 10 Pf.

Auf Grund des Erlasses des Herrn Finanzministers vom 2. April d. J. N. Nr. 11 9715/11253, nach welchem der Vorsitzende der Einkommensteuer-Berathungs-Commission...

Die nachstehend bezeichneten, der Stadtgemeinde Merseburg gehörigen Wiesen... a. das Althal, b. die Grasparzelle Nr. 18 des Mannfelds Nr. 263 der Karte...

Merseburg, den 7. November 1892. Der Königliche Landrath. Weißlich.

Die nachstehend bezeichneten, der Stadtgemeinde Merseburg gehörigen Wiesen... a. das Althal, b. die Grasparzelle Nr. 18 des Mannfelds Nr. 263 der Karte...

Ein schöner Landgasthof in Annendorf-Haderow, Bierumlauf 170 Decolliter, viel Fremdenverkehr, liegt zum Verkauf... Kadewell Nr. 49

Speisekartoffeln, meistens und woblgeschmeckt, liefert jederselbst centnerweise frei Haus. Wd. Klaus.

Königl. preussische Lotterie.

Den Losinhabern der nunmehr verlosenen 187. Lotterie zur Nachricht, das ihre bisher gehaltenen Lose-Nummern zur neuen also 188. Lotterie vom 6. bis 21. November cr., abends 6 Uhr, unter Vorzeigung der Lose 4. Classe 187. Lotterie abzunehmen sind, und werden alle bis dahin nicht abgehobenen Lose vom 22. November cr. ab weiter verkauft.

Den letzteren Tage ab stichen Denjenigen, welche in verlosener Lotterie nicht gespielt haben und zur neuen Lotterie Lose wünschen, solche, soweit diese auch vorhanden, zu Diensten.

Die Auszahlung der Gewinne 4. Classe 187. Lotterie findet voraussichtlich vom 17. November cr. an statt. Die Ziehung 1. Classe 188. Lotterie beginnt bereits am 3. Januar 1893. Merseburg, den 6. November 1892. Der Königliche Lotterie-Einnehmer. Schröder.

Hausverkauf.

Das neu renovirte Haus Unteraltenburg Nr. 11 mit Laden und Schlosserei-Werkstatt soll recht bald verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt Fried. H. Kunth, H. Ritterstraße Nr. 4 in Merseburg.

Junge Jagdhunde, englische Race, sind zu verkaufen bei Fingstraße in Genua.

Ein Badestuhl, heizbar, zu verkaufen Weissenfeller Str. 7.

Ein Preshwagen, in gutem Zustande, preiswerth zu verkaufen Weissenfeller Str. 7.

Zu kaufen gesucht wird eine nachweislich lucrative Bäckerei. Offerten sind zu richten an Fried. H. Kunth, Merseburg.

Hypothekengelder in jeder Höhe, verzinslich von 4% an, sind anzuleihen durch Fried. H. Kunth.

Bank- u. Privatgelder in Posen von 600-300000 Mark, von 4% an verzinslich, auf gute Stadt- u. Feldgrundstücke sind anzuleihen durch Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstraße 13.

30000 Mark ver 2. oder 3. Januar 1893 an 4 1/2% Zinsen auf mittelbare Hypothek anzuleihen. Anträge sind zu richten an Fried. H. Kunth in Merseburg.

Annenstraße 14 ist die obere Etage, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche, im Ganzen od. getheilt per Hof, od. 1. Januar 1893 zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt Weissenfeller Str. 7.

Im der Geisel 2 ist die 2. Etage zu vermieten, sofort oder später zu beziehen. Ein Logis mit allem Zubehör ist zu vermieten. Zu erfragen Zeitstraße 5 im Laden.

Zu vermieten In meinem Hause Oberbreitstraße 4 ist die Wirthschaftswohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten und per sofort oder 1. Januar 1893 zu beziehen. Richard Schurig.

Eine Wohnung, 1 Etage, 3 Kammern, 1 Stall, zu 25 Thlr. zu vermieten Zeitstraße 13.

Zu vermieten und Oken 1893 zu beziehen eine Etage, bestehend aus 4 Stuben (auf Wunsch auch 3 Stuben), 3 Kammern, Küche, Speisekammer, Wasserleitung und Treppenboden. Zu erfragen in der Geisel, d. W.

Breitstraße 3 ist ein Logis, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Wasserleitung zu vermieten und April 1893 zu beziehen. - Auch ist dabeih eine Decimalkwanze, 10 Thr. Tragkraft, zu verkaufen.

Mittagslois in besserer Familie zum Preis von 20-25 Mk. der Monat gesucht. Offerten unter „Mittagslois“ bef. die Geisel, d. W.

Eine möblirte Schlammle offen. Auch können 2 bis 3 Herren Mittagslois erhalten. Ritterstraße 8.

Möbl. Wohnung, zu vermieten. Hospitalgarten.

Suche ein heiles Zimmer (ohne Möbel) in der Aitenburg, Gest. Oertern, unter O. K. beim Kaufmann Herrn Forth niederzuliegen.

Bei Käufen, Empfehlungen, Suchen u. wende man sich an das Anzeigen-Geschäft von Rudolf Mosse, Halle, Brüderstrasse 6, welches die wirksamsten Blätter mentschlich nachweist, beste Fassang und auffassende Zusammenstellung der Anzeigen, sowie Uebermittlung der Angebote übernimmt. Telefon 161. Halle-Berlin-Leipzig.

Rechnungsformulare in allen gangbaren Größen, 100 Stück 50 Pf und 1 Mt., hält stets vorräthig Th. Köpfer, Delgrube 5.

Metal- u. Kautschukstempel liefert billigst Heinr. Hessler, Neumarkt Nr. 79 u. Delgrube 5.

Wohnungs-Veränderung. Folge hierdurch den hohen Herrschaften, sowie dem bewundernswürdigen Publikum von Merseburg und Umgegend ganz ergeben sei, dass sich meine Wohnung von jetzt ab Gotthardtsstraße 25, im Hause des Herrn Landesverwalters Ködlig, befindet und bitte, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch weiterhin zu bewahren. Hochachtungsvoll

Witwe Kassel, Gesundvermehrungs-Büreau, Merseburg.

Holzpanntoffeln, selbst befestigt, dauerhaft und billig, in Drogenen wie in Einzelnen zu beziehen Hermann Lehmann, Breitstraße Nr. 8, im Hofe.

Soldatenbrief, eigene Angelegenheit des Empfängers. Reichhaltig mit vorstehender Aufschrift, gummiert, hält vorräthig Th. Köpfer, Delgrube Nr. 5.

Alle Fuhrer sowie auch Feldpflügen werden angenommen Saub 18.

Formulare zu Zoll- u. Zuhaltserklärungen, für Postenbüreau nach dem Anstande, hält vorräthig die Buchdruckerei von Th. Köpfer, Delgrube Nr. 5.

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart. Soeben erschienen: Zola's neuester Roman Der Zusammenbruch (Der Krieg von 1870/71). 3 Bände. Preis gebunden M. 5.—; fein gebunden M. 8.— Das neueste Werk Zola's gehört durch die erschütternde Art der Darstellung zu dem Bedeutendsten, was er geschrieben, dem Stoff nach aber zu den Werken, die bei uns Deutschen die allerweitesten Kreise interessieren. Das Buch sollte jeder Deutsche lesen! Vorräthig bei Friedr. Stollberg.

Gute Regenstrieche, das Haltbare der Schirm-Industrie, in jeder Preislage; Reparaturen jeder Art als Ueberziehn u. w. Schirmfabrik Fritz Behrens, Halle, an. Ziehnstr. 33, Götterbühnen.

Max Wirth's Färberei und chem. Waschanstalt färbt und retzt Winterüberzieher, Mäntel, Tücher, Decken, Teppiche, überhaupt Serren und Damengarderobe, getrennt und im Ganzen.

Hugo Nell, Unteraltenburg 11, empfiehlt seine Reparatur-Werkstatt für sämtliche Eisen-, Draht- und Schlosserarbeiten.

Verein Zukunft. Größte und billigste Kranken- und Sterbedafte. Höchste Leistungen! Aufnahme: Personen jeden Alters. Statuten und Auskunst ertheilt F. Ulrich, Oberbreitstraße 20.

Spezial-Arzt BERLIN, Dr. Meyer, Kronen-Strasse 2, 1 Tr. heilt Geschlechts, Frauen- u. Hautkrankheiten, sowie Schwächestände der Männer nach lang-jähr. bewähr. Methode, bei geringen Fällen in 3-4 Tagen, veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2. 6-7; (auch Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge orts- u. verschwiegl. (Nr. 995)

Alles Zerbrochene, Glas, Porzellan, Holz u. s. w., fittet Pils-Stauffer Witt. Gläser zu 30, 50 u. 80 Pf. bei Otto Glasse.

DÄRME. Alle Sorten Därme zum Waschlachten, für Hauswäschlächter an gross-Preise, empfiehlt Fr. Pabst, Schulstraße 7.

Pfannentuchen und Spritztuchen in bekannter Güte, täglich frisch, empfiehlt Gustav Schönberger jun.

Carl Hoffmann, Eschlermeister, kleine Ritterstrasse Nr. 10, empfiehlt sein Lager gut gearbeiteter Möbel zu billigen Preisen. Reelle Bedienung.

Va. Sauerthol, Pfd. 8 Pf., " Gerlinge, Stk. 5 Pf., " Sardellen, Pfd. 80 Pf. empfiehlt Fr. Böhme, Delgrube 8.

Ohne Risiko täglich 5 Mk. Neben- und Hauptloos! Jeden Sonntag jeden Samstag, 5 Pf. u. F. E. 1168 an Wokant G. Götterbühnen. (U. 64/11.)

Merseburger Correspondent.

Erst- und
Zweiter, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
ausgenommen früh 7 1/2 Uhr.
Gesellschaft: Leipziger Str. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Hgr. durch den Vermittler. —
1 Mark 35 Hgr. durch die Post.

No. 225.

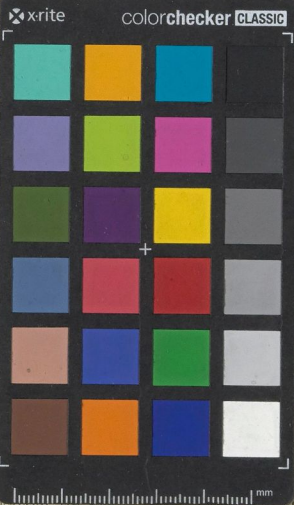
Sonntag den 13. November.

1892.

*** Eine gründliche Enttäuschung.

Der seitlich zum Theil sehr durchsichtige Scheiter, der bisher die Steuerreformvorlagen des Finanzministers den profanen Blicken entzog, ist nunmehr gefallen. Die Gesetzentwürfe nebst Begründung und statistischem Material sind in den Händen Aller und das Ergebnis ist, soweit nicht die Herren Magyarer in Frage kommen, eine allgemeine Enttäuschung. Es ist ja richtig, daß die Grundzüge dieser „Reform“ in fast allen Hauptpunkten schon längst bekannt gewesen sind und daß der agrarische Charakter derselben, ganz abgesehen von der Erklärung des Ministers Herrlich, daß ihm gerade dieser agrarische Charakter des Plans die Mühseligkeit bei denselben unmöglich mache, für jeden, der sehen wollte, zu Tage lag. Immerhin bestand noch in gewissen liberalen Kreisen die Erwartung, daß nach dem Bekanntwerden der gesammten Vorlagen des nationalliberalen Finanzministers sich eine weniger pessimistische Auffassung der Ziele der Reform als gerechtfertigt erweisen werde. Hatte doch eben erst die Thronrede bei der Stipulation der Vorlagen die Notwendigkeit einer gerechteren Verteilung der Steuerlast in Staat und Gemeinde nachdrücklich anerkannt. Daß die Regierung diese feuerliche Gerechtigkeit lediglich in der Befreiung des Grundbesitzes von einer „unbilligen und ungleichen Vorbelastung“ sehen werde, darauf war man nicht vorbereitet. Am so weniger, als der Finanzminister bei der Beratung des Einkommensteuergesetzes entgegen hatte, daß die Regierung, wenn sie neben den Interessen des Großgrundbesitzes auch diejenigen der übrigen Erwerbsklassen berücksichtigen wolle, auch gegenüber dem Abg. Hauke in seiner gewöhnlichen Zusammensetzung im Besitze von Zwangsmitteln ist, auf deren Bedeutung der Finanzminister im vorigen Jahre wiederholt hingewiesen hat. Im § 84 des Einkommensteuergesetzes wurde bestimmt, daß, falls die gesetzliche Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an kommunale Verbände bis spätestens zum 1. April 1894 nicht erfolgt sei, die regelmäßigen Mehreinnahmen an der Einkommensteuer sowie die bis dahin angesammelten Ueberüberschüsse der beiden vorhergehenden Jahre zum Erlaß eines entsprechenden Vertrages an Einkommensteuer, d. h. zur Ermäßigung des Ertrages dieser Steuer auf den früheren Betrag von 80 Mill. Mk. zu verwenden seien. Die Annahme dieser Bestimmung ist im Abgeordnetenhaus trotz des entschiedenen Widerspruchs der konservativen Partei erzwungen worden. Wie sich jetzt herausstellt, ist jedes Wort, welches über diesen angeblich so wichtigen Punkt des Einkommensteuergesetzes verloren worden, nutzlos und vergeblich gewesen. Der Finanzminister würde, auch wenn der § 84 des Einkommensteuergesetzes nicht existierte, in der Lage sein, seinen Reformplan anstandslos durchzuführen. Denn die Vorlage erfüllt bis zum Tüpfelchen auf dem J die weitgehenden Forderungen der konservativen Partei. Es ist richtig, daß der Verzicht des Staats auf die Grund- und Gebäudesteuer eine alte liberale Forderung ist. Wir erkennen diese Forderung ebenso als berechtigt an, wie die weitere, daß für die Besteuerung in der Gemeinde die Realsteuer eine geeignete Grundlage bilden. Aber in der Durchführung dieser beiden Forderungen weichen die liberalen Parteien erheblich von den Vorschlägen des Finanzministers ab. Selbst der Landrat Dr. Strub, der als Hülfarbeiter im Finanzministerium eine Broschüre zur Begründung der Realsteuer in der Steuerreform geschrieben, mußte die Bedenken gegen das Vorsehen, welches Herr Miquel durch Aufhebung der Grundsteuer als Staatsteuer den selbstständigen Grundbesitzern machen will, als berechtigt anerkennen und so schloß er seine Auseinandersetzung mit der Bemerkung: „Schließlich dürfte es aber auch gar nicht einmal ausgemacht sein, ob nicht etwa die Staatsregierung Bestimmungen vorschlägt, durch welche die Befreiung selbstständiger Grundbesitzer verpflichtet werden, den gesammten außer Hebung festgesetzten Betrag an Grundsteuer und Gebäudesteuer zu öffentlichen rechtlichen Leistungen zu verwenden.“ In den Vorlagen, welche

dem Abgeordnetenhaus zugegangen sind, findet sich auch nicht die leiseste Spur solcher Bestimmungen. Die Befreiung selbstständiger Grundbesitzer im Osten sollen die 7-8 Mill. Mk., die sie bisher als Realsteuer in die Staatskasse zahlten, in Zukunft ersparen und überdies erhöht sich der Werth ihres Besizes um den kapitalistischen Betrag der Steuern. Nur insoweit bei der Regulierung der Grundsteuer im Jahre 1891 und 1890 für die Aufhebung der Steuerrechte staatsseitig eine Entschädigung gewährt worden ist, sollen die Befreiung, insofern die Güter inzwischen nicht die Befreiung gemindert haben, zur Rückzahlung der Entschädigung verpflichtet sein. Dagegen will der Finanzminister den jetzigen Besitzern, falls sie die Güter und Grundstücke von den entschädigten Besitzern gekauft haben, die Rückzahlung erlassen. „Der gegenwärtige Besitzer“, erklärt er, hat von der Entschädigung keinerlei Vorteil bezogen und hierbei also auch nicht in Anspruch genommen werden können.“ Nun, der gegenwärtige Besitzer hat das Gut als ein mit der Grundsteuer belastetes übernommen. Dant der Freigabezeit des Herrn Miquel würde der Staat von den 20 Millionen Mark, die er f. J. an Grundsteuerentwürdigungen (von den Städten abgezogen) gezahlt hat, nur 12 Millionen Mark zurück erhalten, was ein neues Geschenk von 17 Millionen Mark an die Großgrundbesitzer bedeutet. Wie wird es nun weiter mit der Erhebung der Realsteuer zu Gemeindezwecken? Zunächst setzt das Communalsteuergesetz eine Prämie auf kommunale indirekte Steuern aus, indem es bestimmt, daß durch directe Steuern nur derjenige Theil des Steuerbedarfs gedeckt



men aus
ro dann
ten, Zu
steuer zu
ist, daß
erhöhen
ber den
us nur
Die
ürftigkeit
bestehen,
elführen,
zuntäufst
ein sehr
td also
und un-
tern von
erleben
emeinden
en, was
Prozent
es im
inden in
ist, und
Belieben
und der
ermöht.
mangelle
Der Selbst-

Politische Ueberblick.

In der österreichischen Abgeordnetenhausung
den 13. November 1892.
In der österreichischen Abgeordnetenhausung
den 13. November 1892.

Koloman Tisza in einer dreiviertelstündigen und
Koloman Szell in einer fünfviertelstündigen
Audiens empfing. Schließlich wurde auch noch der
Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses Bausfy
empfangen. In derselben Angelegenheit, d. h. wegen
des drohenden Kirchenconflictes, d. h. wegen
Härsärdy nach Wien begeben.
Bausfy wurde, nachdem er zuvor längere Zeit mit
dem päpstlichen Nuntius conferirt hatte, vom Kaiser
in Audiens empfangen. — Der Kaiser empfing am
Freitag Vormittag den Hofbeamten Fejervary
in halbständiger Audiens und conferirte darauf 1 1/2
Stunden mit dem Finanzminister Dr. Bekert.
Der Kaiser hat denselben mit der Bildung des
neuen Kabinetts betraut und hat hierauf die Mission
angenommen. Dr. Bekert, der Freitag Nachmittag
längere Zeit mit dem Minister des Auswärtigen
Grafen Kalnoky conferirt, ist am Abend nach
Budapest zurückgekehrt. Es gilt als sicher, daß
Bekert die Finanzportefeuille beibehalten werde. —
Der „Budapester Correspondenz“ zufolge wird die erste
parlamentarische Erklärung Bekert's jeden Zweifel
ausschließen, daß er das Mandat zur Bildung
des Kabinetts auf Grundlage der Durchführung
des kirchenpolitischen Programmes über-
nommen habe, das von der Minorität des zuträ-
getretenen Kabinetts vertreten wurde.

Der Präliminarvertrag einer russisch-
französischen Allianz soll nach einer mit größter
Vorsicht aufzunehmenden Meldung des Kaiser
„Matin“ am Sonntag Nachmittag in Petersburg
unterzeichnet worden sein. Die „Nat.-Ztg.“
schreibt im Anschlusse an die Meldung des Pariser
„Matin“: „In Berliner politischen Kreisen sind schon
seit einiger Zeit Gerüchte verbreitet, welche es als
möglich erachten lassen, daß die Franzosen das heiß
ersehnte Ziel eines wirklichen Vertrages mit Russland
entweder jüngst erreicht oder demnächst erreichen
könnten.“ Eine Befestigung bleibt jedenfalls ab-
zuarbeiten.

Das anarckistische Dynamitententat in
Paris hat am Donnerstag in der französischen
Deputiertenkammer abermals zu bewegten Szenen An-
laß gegeben. Wir entnehmen darüber den ausführ-
lichen Bericht: Ministerpräsident Loubet verlangte,
daß das Gesetz über die Aenderung des Pressegesetzes
(es handelt sich um neue Strafbestimmungen gegen
Aufhebung zu Verbrechen durch Druckereien) für
nächsten Mittwoch auf die Tagesordnung gesetzt werde.
Graf Bernis: Sie brauchen keine neuen Gesetze.
Die bestehenden würden genügen, wenn Sie sie an-
zuwenden wüßten. Sie haben in Carnaux Kunden
gegen die Gendarmen gebildet. Loubet: Diese
Kunden waren in phantastischen Zeitungsberichten
häufiger als in Carnaux. Cassagnac: Sie wagen
nicht einmal, das Gesetz gegen gemeine Verbrecher
anzuwenden. Abgeordnete haben im Namen der
Regierung den Verurtheilten in Albi ihre Begnadigung
versprochen. Clemenceau: Das ist unrichtig.
Allgemeines Geschrei: Auf die Rednerbühne! Zeigen
Sie sich! Cassagnac: Sie haben die Begnadi-
gung versprochen! Clemenceau: Die Minister
haben sie in der Kammerbesprechung versprochen. (Neues
Geschrei: Auf die Rednerbühne!) Cassagnac
Wir haben nur noch den Schatten einer Regierung.
Nicht die Gesetze, die Menschen müssen wir ändern.
Clemenceau sagt auf der Rednerbühne, von feind-
seligen Rufen unterbrochen, er habe in Albi nur
Aussagen der Minister wiederholt. Loubet
stellt wegen der Mittwochs-Tagesordnung
die Kabinettsfrage. (Lärm.) Von allen
Seiten vermahnt man sich gegen Loubet's Haltung.
Brisson, Graf Hun und noch andere Abgeord-
nete gleichzeitig sprechend und einander überschreiend,
weisen darauf hin, daß das Ministerium erst am
Dienstag eine Vertrauensumgebung erhielt, und es
unschlüssig sei, die Kammer nach 48 Stunden schon
wieder an die Wand zu drücken. Schließlich wurde
das Pressegesetz mit 298 gegen 182 Stimmen auf
die Mittwochs-Tagesordnung gesetzt. — In Depu-